

# Aus hoher Warte den Blick auf Kriegsland gerichtet

Autor(en): **Wunderlin, Dominik**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Baselbieter Heimatblätter**

Band (Jahr): **79 (2014)**

Heft 4

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-860329>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Abb. 14

*Dominik Wunderlin*

### **Aus hoher Warte den Blick auf Kriegsland gerichtet**

*Am 11. Juni [1915] marschiert das Bataillon in den Largzipfel über Porrentruy – Coeve – Beurnevésin auf Punkt 510. Dort Besichtigung einer verlassenen französischen Artilleriestellung. In deren Nähe ist ein französischer Beobachtungsposten auf einer Föhre sehr geschickt eingerichtet. Auf französischer Seite wandert längs der Grenze eine französische Grenzpatrouille, darunter ein richtiger «poilu» mit schwarzem Bart. Französische und deutsche Gräben sind sichtbar. Hinter dem französischen Graben im Wald sitzt eine Gruppe Soldaten beim gemütlichen Kartenspiel und winkt uns fröhlich zu. Deutscherseits sind keine Truppen sichtbar.<sup>1</sup>*

Bemerkenswerterweise schreibt der Verfasser dieser Zeilen von französischen Beobachtungsposten, erwähnt aber mit keiner Silbe, dass das Bataillon bei diesem

Marsch, der an einem Tag von Courtedoux zum Largzipfel und dann wieder zum Standort des Kantonnements in Courtedoux geführt, auch an schweizerischen Beobachtungstürmen vorbeigeführt hatte. In diesem Beitrag sollen eine Reihe dieser

<sup>1</sup> Bataillon 99, 40

schweizerischen Beobachtungsposten im Bild vorgestellt. Sie wurden aus Erinnerungsschriften entnommen, die teilweise noch in den Kriegsjahren erschienen sind. Deswegen ist nicht immer ein Standort angegeben. Eine Identifikation ist auch deswegen nicht immer möglich gewesen, weil die Türme im Laufe der Kriegsjahre auch ausgebaut und verändert wurden.

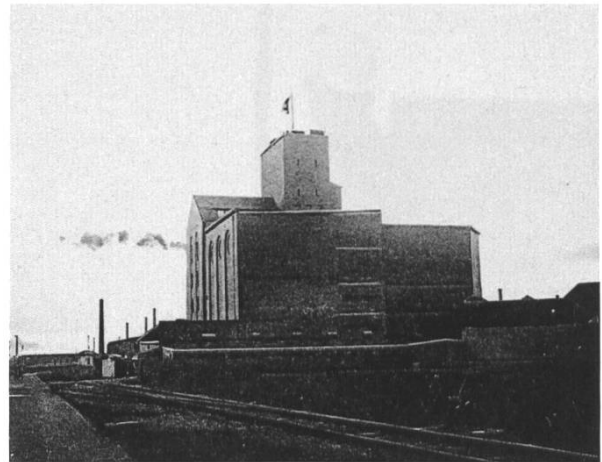
Auf unseren Bildern sind verschiedene Arten von Beobachtungsposten zu sehen: Solche an einer exponierten Stelle, aber doch auf dem festen Boden, dann aber auch solche auf bereits bestehenden Türmen und schliesslich auch fast halsbrecherische Konstruktionen von sehr provisorischem Charakter.

Bei unseren Recherchen, die keine Vollständigkeit garantieren können, stiessen wir auf folgende Beobachtungsposten, die wir allerdings hier nicht alle im Bilde zeigen können:

- Bettingen, Kirchturm auf St. Chrischona
- Basel, Rheinbord beim St. Johann-Hafen
- Basel, Kirchturm St. Martin
- Basel, Turm des Fleischverarbeitungsunternehmens Bell AG
- Allschwil, Rosenberg und Vogelweide (gegen Neuwiller)
- Schönenbuch
- Oberwil, am Grenzübergang nach Neuwil (Neuwiller) beim «Negerdörfli»<sup>2</sup>
- Hofstetten, oberhalb dem Weiler Flüh
- Metzerlen, an der Strasse von Metzerlen über den Blauen nach Röschenz, Lokalität «Felsplatte»<sup>3</sup>

<sup>2</sup> Stohler, Hans; Erinnerungen eines Dreiundfünfzigers an den Ersten Weltkrieg, in: Baselbieter Heimatblätter, 1954, 307 ff.

<sup>3</sup> Der dort vorhandene Felssporn wurde zu Beginn des Ersten Weltkrieges zum Beobachtungsposten gewählt. Er erlaubt über das hintere Leimental und ins obere Illtal zu sehen. Die ersten Soldaten gehörten zu einer welschen Radfahrereinheit,



Der Bell-Turm in Basel-Lysbüchel und ein Beobachter der nahen elsässischen Grenze.

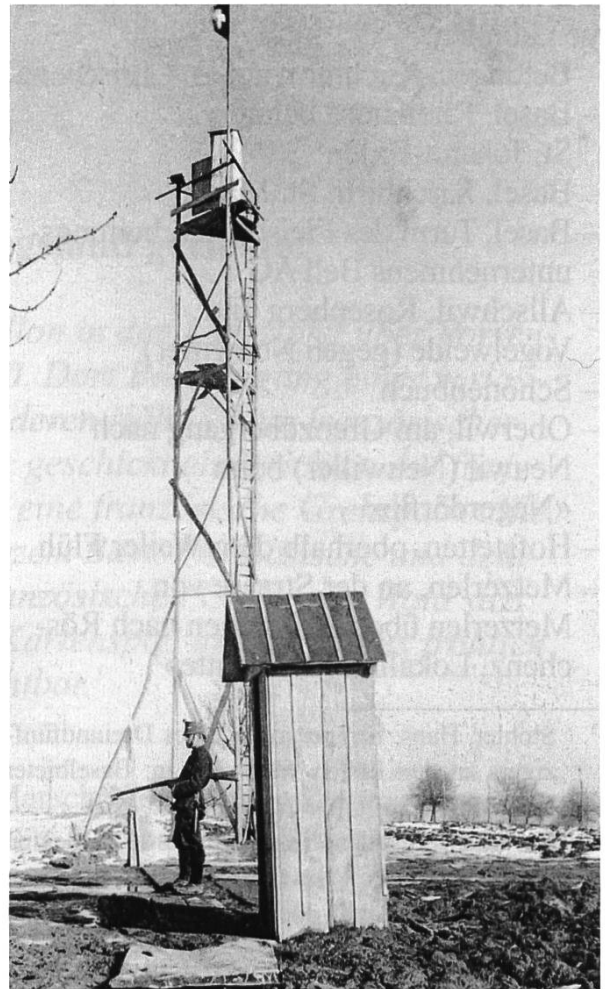
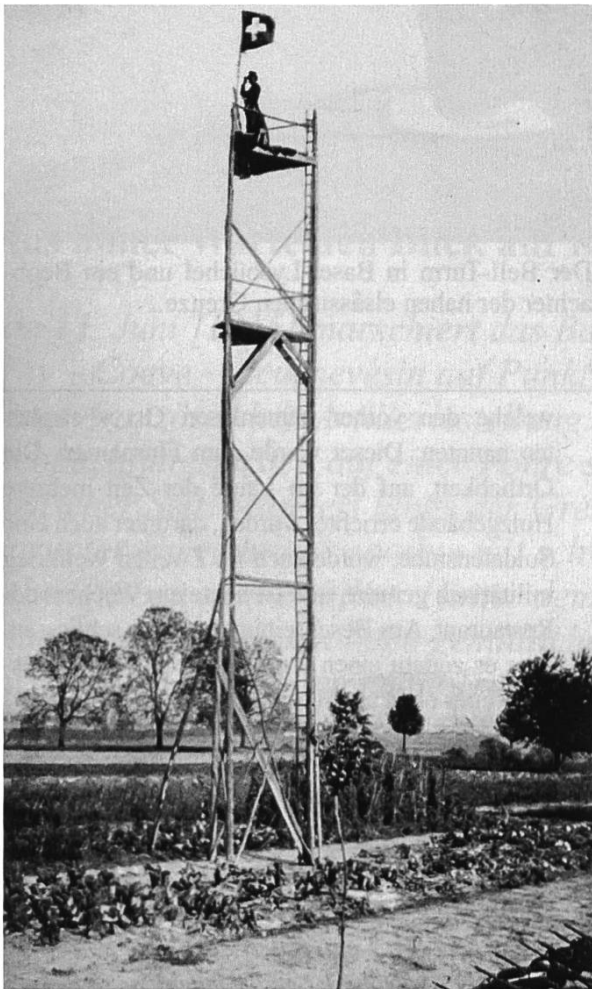
welche den vorher namenlosen Ort «Felsplatte» nannten. Dieser wurde zum Flurnamen. Die Örtlichkeit, auf der im Laufe der Zeit mehrere Holzgebäude errichtet wurden, darunter auch eine Soldatenstube, wurde auch im Zweiten Weltkrieg militärisch genutzt, und ist heute ein Wochenend-Restaurant. Aus Beschreibungen ist zu schliessen, dass es zudem einen weiteren Beobachtungsposten weiter oben am Hang gegeben haben muss.

Vom Beobachtungsposten Felsplatte ist auch ein Vers überliefert, der die Sorgen und Nöte der Soldaten widerspiegelt:

*«Wenn ich auf der Wache steh  
Gehorsam meinen Dienst verseh  
So denk ich oft, ob nicht ein Freund  
In meinem Haus um Mitternacht  
Auf meine Rechnung Kinder macht!»*

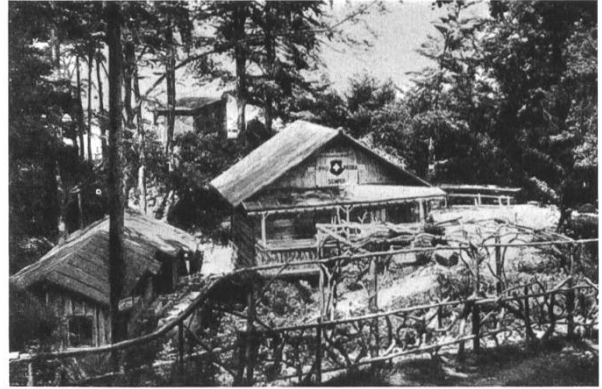


Die Wacht am Rhein (am Ufer) und zwei Ansichten des Beobachtungsturms auf dem Rosenberg bei Allschwil.





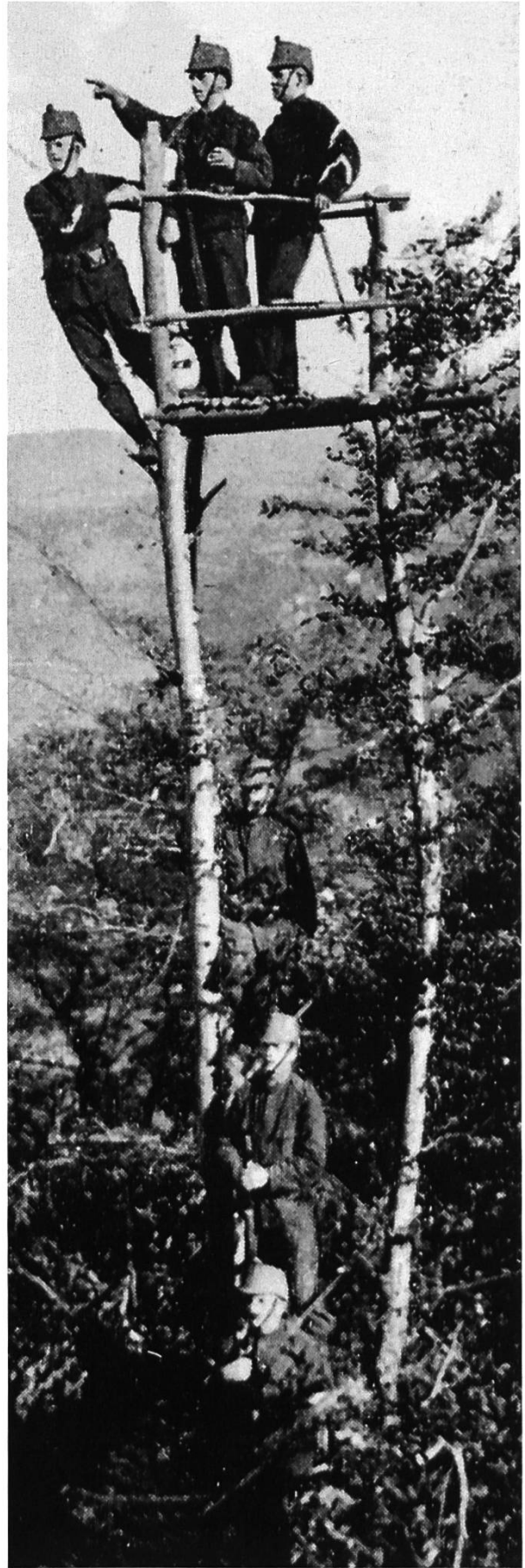
Der Beobachtungsturm beim «Negerdörfli» am lokalen Grenzübergang Oberwil – Neuwiller und die Barackensiedlung «Felsplatte» (mit Soldatenstube) an der Blauen-Strasse zwischen Metzlerlen und Röschenz.

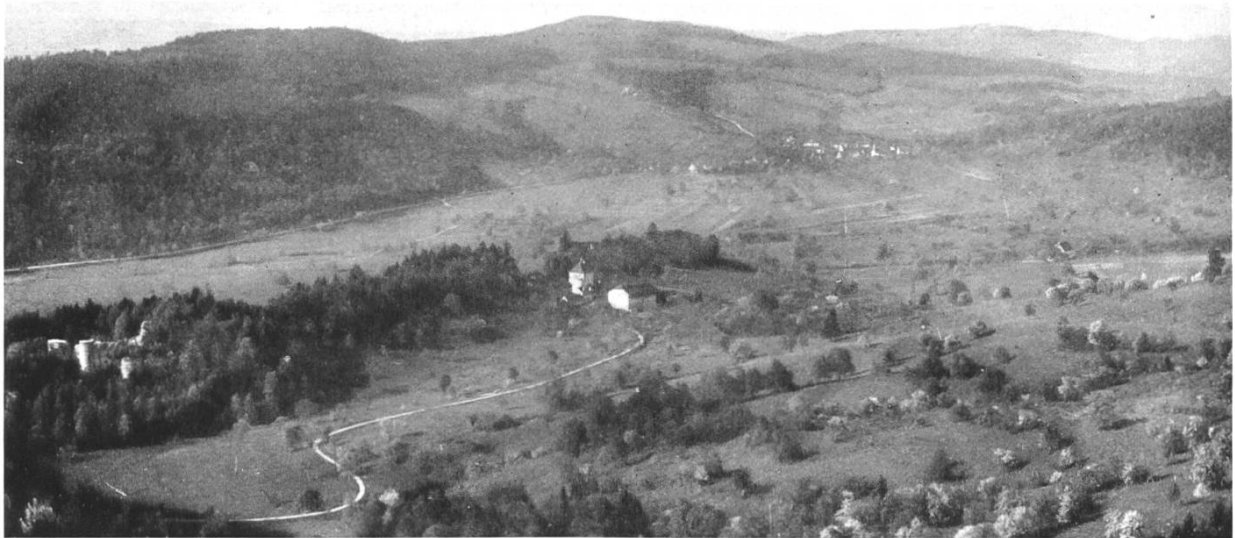


Zwei Ansichten des bereits vor dem Krieg gebauten Remelturms, der noch heute steht.



Rechts: Äusserst provisorischer Beobachtungsturm oberhalb Flüh. Unten: Beobachtungsturm auf der Wälschmatt bei Roggenburg.



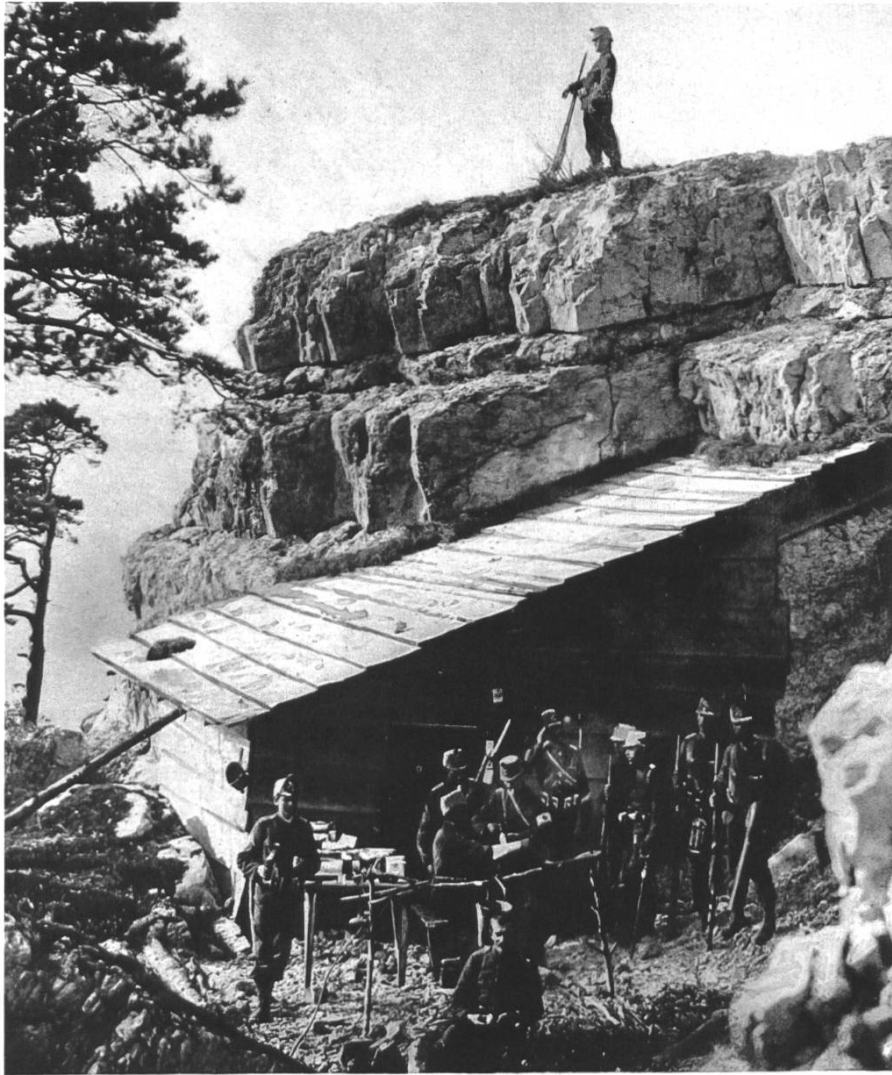


Der Roc au Corbeau (westlich dem elsässischen Gehöft Les Ebourbettes) erlaubt einen tiefen Blick ins oberste Lartgal, in den Sudngau und bis zu den Vogesen. Im Mittelgrund links. Die Ruine Morimiont/Mörsberg, dakinter verlief der elektrische Grenzhag der Deutschen.



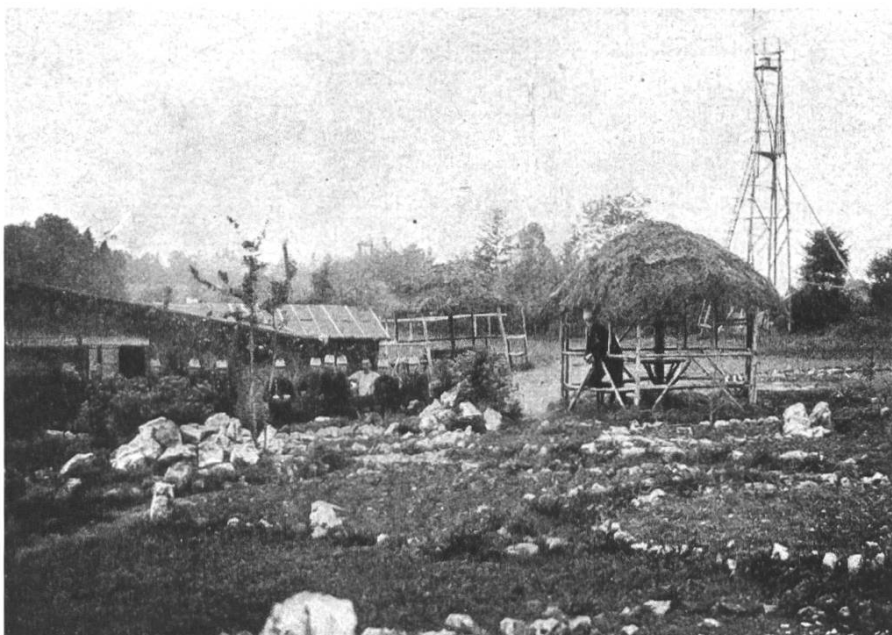
Vermutlich der Beobachtungsposten auf dem Roc au Corbeau in einer späteren Bauphase.





Auf hoher Warte. Grenzbeobachtungsposten.

Auf hoher Wache:  
Beobachtungsposten  
Roc au corbeau.



Vermutlich beim Relais-  
Punkt von Les Ebourbettes.

- Kleinlützel, Remel: Der Turm wurde ursprünglich für trigonometrische Zwecke der Eidgenössischen Landestopografie gebaut.
- Roggenburg, Wälschmatt
- Bourrignon, Roc du Corbeau, westlich des elsässischen Gehöftes von Les Ebourbettes. Bietet einen atemberaubenden Blick ins Largetal, in den Mülhauser Raum und zu den Südvogesen.
- Bonfol, Le Largin/Le bec du canard: Gestattete Einsicht auf die Frontlinie beim Kilometer Null.
- Beurnevésin, Punkt 510: Erlaubte vor allem Beobachtungen der französischen Truppenbewegungen im Raum Réchésy. Etwas weiter weg von der Grenze, aber bei guter Fernsicht gute Beobachtungsposten vor allem in Richtung Rheinebene und auch geeignet für Fliegerbeobachtung waren:
  - Gempenturm: Stahlfachwerkturm, erbaut 1897.
  - Liestal, Alti Stell, Aussichtsturm. Eisenturm seit 1900. Auch im 2. Weltkrieg Fliegerbeobachtungsposten.<sup>4</sup>
  - Möhlin, Sonnenberg: Der Betonbau ist 1913 eingeweiht worden, wurde aber im Ersten Weltkrieg vermutlich kaum als Beobachtungsposten genutzt, aber sicher im Zweiten Weltkrieg.<sup>5</sup>



Der Aussichtsturm oberhalb Liestal war in beiden Weltkriegen Beobachtungsposten.

- Mont-Raimeux, 1302 m auf dem höchsten Punkt ein Beobachtungsturm. Aussicht heute beschränkt, da die umstehenden Tannen teilweise höher sind als der Turm.
- In der «Fortifikation Hauenstein» galten als wichtige Beobachtungsposten die Belchenflue (1099 m) und die Lauchflue beim Stützpunkt Spitzenflüeli mit der markanten Panzerkuppel.

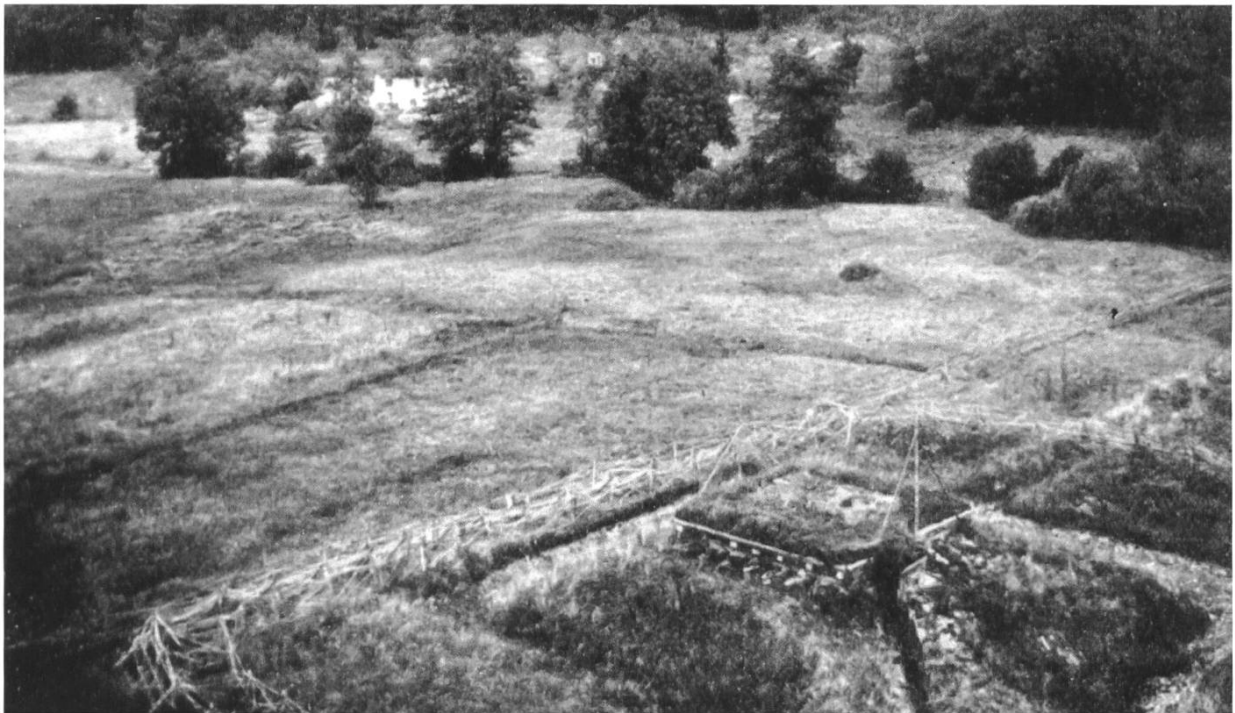
<sup>4</sup> Vgl. dazu auch eine Filmsequenz in der DVD-Produktion «Laufende Bilder aus Baselland», hg. von der Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland im Verlag des Kantons Basellandschaft. Liestal 2010.

<sup>5</sup> Während des Zweiten Weltkriegs nutzte die Armee den Turm als Beobachtungsposten. Eine Holzbaracke diente den Soldaten als Unterkunft. In diesem Zusammenhang ist ein Brief bemerkenswert, mit welchem am 8. Mai 1905 der Vorstand des VVVM die Aargauer Regierung um die Bewilligung einer Tombola zugunsten des Sonnenbergturms ersuchte. Im Schreiben ist u.a. zu lesen: «Man will die schöne Aussicht, die der Sonnenberg, die ‚Rigi des Frickthales‘ bietet,

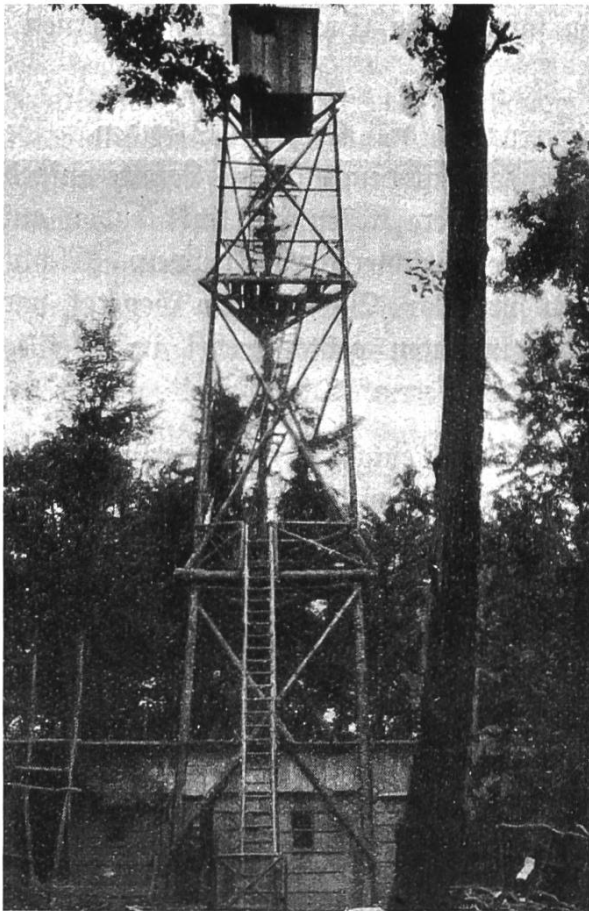
jedem Naturfreunde öffnen durch Erstellung eines Aussichtsturmes. (...) Es ist ganz bestimmt nicht zu verkennen, dass ein Thurm auf dem Sonnenberg vielleicht noch einmal von wichtiger militärischer Bedeutung sein kann. Man sieht ganz leicht Jura, Alpen, Schwarzwald, die Stadt Basel etc.» Hüsser, Linus: Der Bau des Sonnenbergturms 1913 – ein Beitrag zum 100jährigen Bestehen des Aussichtsturms auf der «Fricktaler Rigi», S. 6



Der extremste Beobachtungsposten der Schweizer Armee befand sich nur wenige Meter von der Landesgrenze entfernt: Le Largin bei Bonfol mit dem durch eine Granate zerstörten «Larghüttli» und einer Doppelschildwache.



Fast wie aus der Vogelschau Blick auf das Blockhaus Nord der Schweizer Armee und Kilometer Null der deutsch-französischen Front. Im Hintergrund die kurz nach Kriegsbeginn zerstörte Largmühle.



Der Beobachtungsturm B.R. bei Pt. 510 oberhalb der Gemeinde Beurnevésin.

Wie akribisch genau jede Bewegung auf Kriegsland beobachtet und festgehalten wurde, zeigt eindrücklich der nachfolgende

## Rapport vom Beobachtungspunkt BR bei Beurnevésin<sup>6</sup>

### 1. Gefechte.

- a) Infanterie. Nichts zu melden.
- b) Maschinengewehre:
  - 7<sup>40</sup> M. Maschinengewehrfeuer ➔ Moos
  - 8<sup>30</sup> M. Maschinengewehrfeuer ➔ Largitzen
- c) Artillerie
  - 7<sup>35</sup> M. Kanonade ➔ Belfort
  - 2<sup>00</sup> A. Btr. Norappe ➔ Largthal 18 Schüsse
  - 3<sup>20</sup> A. Btr. Moos ➔ Strasse Courtelevant – Transformator 4 Sch.
  - 3<sup>25</sup> A. Gerschwilerwald ➔ Unbekannt 9 Schüsse
- d) Verschiedenes: Nichts zu melden.

### 2. Truppenbewegungen.

- a) Infanterie:
    - 6<sup>20</sup> M. 71 Mann mit Gewehren Réchésy ➔ südöstl. Waldeingang
    - 7<sup>40</sup> M. ca. 50 Mann mit 6 kleinen Wagen (Mitrailleusen) marschieren in 3 getrennten Abteilungen zu je 16 Mann u. 2 Wagen von Réchésy ➔ Courtelevant
    - 8<sup>00</sup> M. ca. 50 Mann mit Gewehren und Werkzeugen a. d. Wald nordöstl. BR marschieren ins Dorf Réchésy.
    - 11<sup>20</sup> M. 45 Mann mit Waffen aus dem nordöstl. BR nach Réchésy
    - 1<sup>35</sup> A. 93 Mann mit Waffen, einer Säge und 2 Beilen, von Réchésy verschwinden im Wald nordöstl. BR ➔ Pfetterhausen
    - 3<sup>15</sup> A. 3 Offiziere (1 Major, 1 Ob.-Lt, 1 Lt.) und 3 Soldaten mit Signalflaggen von Réchésy in den Wald nordöstl. BR.
    - 3<sup>20</sup> A. 27 Mann mit Waffen von Réchésy ➔ Pfetterhausen
    - 3<sup>59</sup> A. 21 Mann mit Waffen von Réchésy ➔ Pfetterhausen
  - b) Maschinengewehre: Nichts zu melden.
  - c) Cavallerie:
    - 7<sup>50</sup> M. 40 Cavalleristen (worunter 3 mit Clairons), teilweise leere Pferde mitführend und 3 Fourgons a. d. Strasse Réchésy ➔ Courtelevant.
    - 8<sup>55</sup> M. 9 Cavalleristen von Courtelevant ➔ Réchésy.
  - d) Train:
    - 7<sup>55</sup> M. 1 grosses Lastauto Courtelevant ➔ Réchésy.
    - 9<sup>15</sup> M. 2 Caissons auf der Strasse Réchésy ➔ Courtelevant.
    - 10<sup>40</sup> M. 11 Fassungswagen Courtelevant ➔ Réchésy.
    - 11<sup>20</sup> M. 1 Eisenbahnzug Lepuix ➔ Réchésy (5 Güterwagen)
    - 12<sup>30</sup> A. 17 Fassungswagen Réchésy ➔ Courtelevant.
    - 2<sup>00</sup> A. 1 Eisenbahnzug Réchésy ➔ Lepuix (3 Personenwagen. Insassen: 4 Militärs.)
- 2<sup>15</sup> A. 1 Eisenbahnzug Réchésy ➔ Lepuix (6 Güterwagen)

<sup>6</sup> Aus: Bracher, Albin (Hg.): Solothurn und die Grenzbesetzung 1914–1918. Derendingen 1935.

**3. Flieger.** Nichts zu melden.

**4. Fesselballon.**

3<sup>15</sup> A. Fesselballon Lepuix steigt.

**5. Befestigungsarbeiten.** Nichts zu melden.

**6. Andere Beobachtungen:**

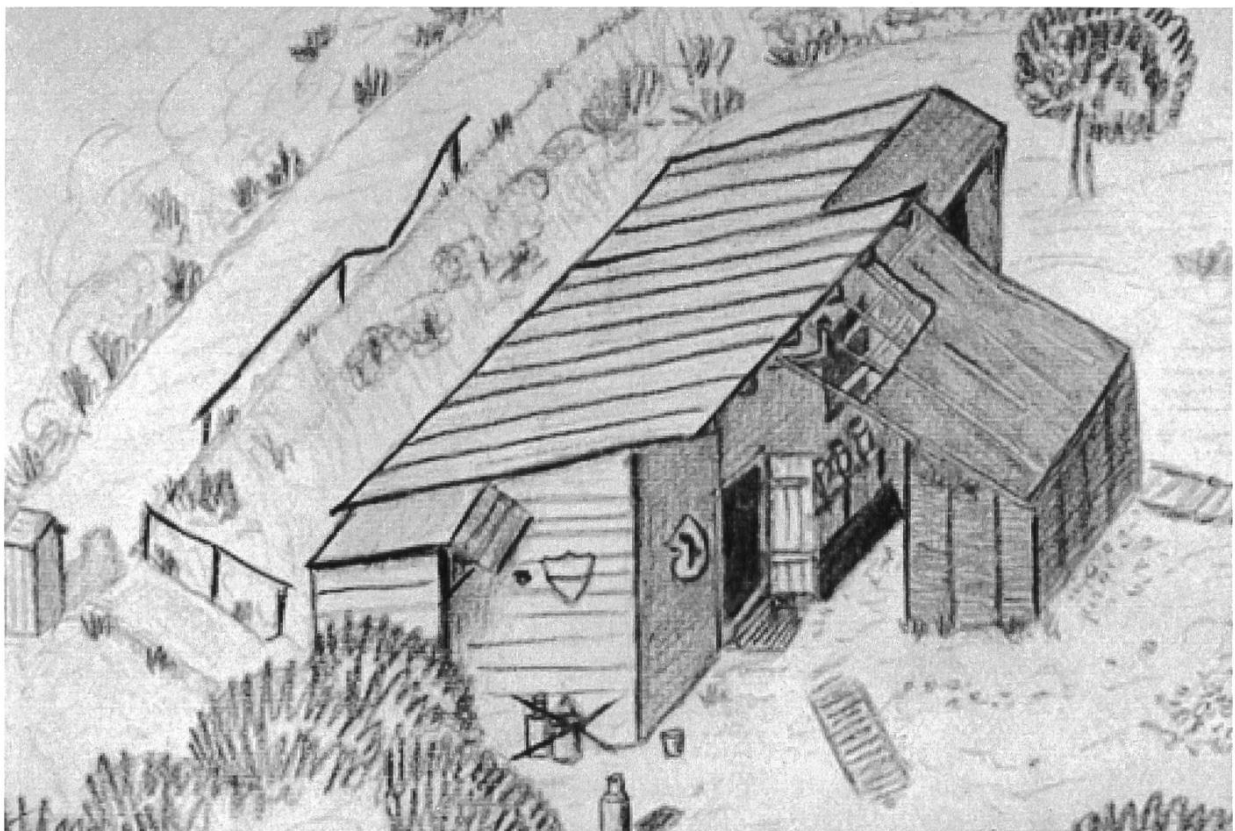
Von 6<sup>30</sup> bis 8<sup>00</sup> hört man Richtg. Courtelevant Claironsmärsche u. Tambouren.

**Der Beobachtungsoffizier:**

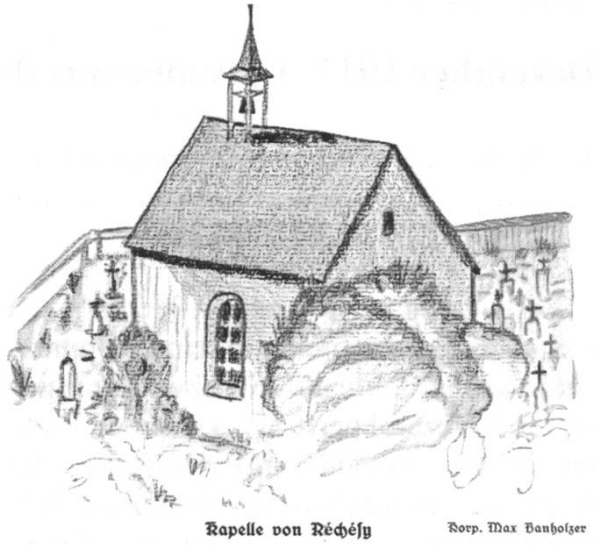
Oberlt. Saladin

**Beobachter:**

Korp. Max Banholzer I/51, Korp. Adolf Kaech I/51,  
Füsilier Wirz Max I/51 (jetzt Polizeiwachtmeister)

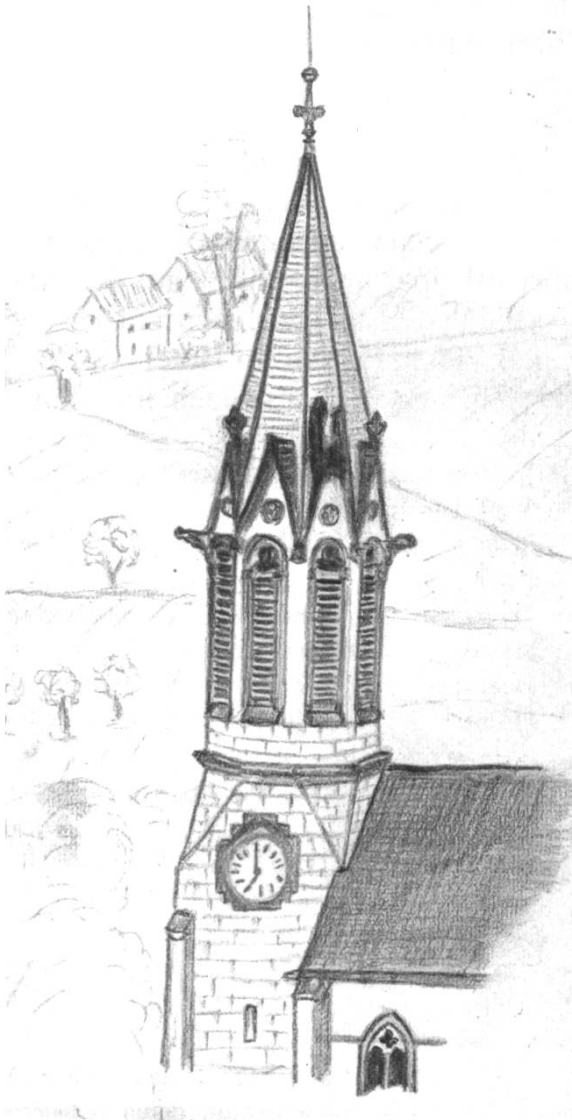


Der Offiziersposten an der Strasse Beurnevésin – Réchésy. Zeichnung von Korporal Max Banholzer während seiner Zeit auf dem Beobachtungsturm B.R. 1916.



Kapelle von Réchésy

Korp. Max Banholzer



Vom Beobachtungsturm B.R. bei Beurnevésin gemachte Zeichnung von Korporal Max Banholzer, Vater des langjährigen Redaktors der einstigen «Jurablätter». Französische Versorgungsmannschaft, Kapelle, Kirchturm und Schloss von Réchésy. (Aus: Bracher, Albin (Hg.): Solothurn und die Grenzbesetzung 1914–1918. Derendingen 1935.)

